

Gemeinsame Gebetszeit Mittwoch, 14.7.2021



„Vater, Herr des Himmels und der Erde“



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einstieg: *Das Lied „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (GL 424) kann uns in unsere heutige Gebetszeit einstimmen:*

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit.
Den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.
Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es das wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.
Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt,
wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.
Sing, bet und geh auf Gottes wegen, verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren.

Evangelium

Mt 11,25-27

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

²⁵In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. ²⁶ Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

²⁷ Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Zum Nachdenken *(heute von Denise Aumann)*

Sind wir offen für Gottes Botschaft? Gehören wir zu den Weisen, die den offenen Blick verloren haben und zu sehr an alten Gepflogenheiten festhalten? Oder gehören wir zu den Menschen, die offen sind für die Botschaft Gottes und sich darauf einlassen?

Ich glaube man selbst tendiert immer mal wieder auf die Seite der Weisen und Gerechten, nämlich dann, wenn wir meinen, ganz genau zu wissen, wie man sich als Christ und Christin verhalten soll um überhaupt Gottes Vorstellung zu entsprechen. Und darin liegt vermutlich auch der Grund, warum Gott seinen Sohn eher den „Unmündigen“ offenbart hat. Da diese den Mut hatten sich auf die

Botschaft Gottes einzulassen. Sie sind für ihre Überzeugungen eingetreten und bereit dafür zu arbeiten. Zu Glauben und zu Leben ist oft harte Arbeit. Jesus selbst ist ein großer Freund derer, die sich abmühen und plagen, die auch mal zusammenbrechen und scheitern aber sich wieder berappeln, aufstehen und neu anfangen. Verzweifelt und kaputt sein oder mal nicht mehr zu wollen oder zu können ist menschlich. Aber durch Jesus durften wir erfahren, dass Gott genau diese Schwachheit auch zu schätzen weiß. Er sieht uns als die Menschen, die wir sind. Er erkennt in uns das Gute und vielleicht ist es manchmal gar nicht das Schlechteste, nicht mehr zu können. Denn gerade an einem solchen Punkt liegt die Chance eines Neubeginns...

Bei diesem Gedanken fällt mir der pastorale Weg ein, auf dem wir uns gerade befinden. Das wird nicht einfach und wir müssen aufbrechen und uns einen neuen Weg suchen, der uns auch in Zukunft hilft Glauben zu leben und zu teilen. Die Botschaft soll uns nicht niederdrücken und uns in unserem Denken einschränken. Nein sie soll uns beflügeln und tragen. Denn ich bin mir sicher, dass Gott uns heute noch genauso als sein Sprachrohr braucht wie damals. Gott braucht dazu jeden von uns egal ob Mann, Frau, Alt oder Jung. Gott will sich den Menschen offenbaren aber das geht nur dann, wenn Menschen da sind, die an ihn und seine Botschaft glauben ohne sich selbst zu wichtig zunehmen. Gott hat Jesus alles übergeben und Jesus wiederum an uns. Er braucht unsere Stimme, er braucht unser Leben.

Liebe will konkret werden.

Sie braucht Herz und Hand sonst bleibt sie einsam.

Hoffnung will geteilt werden.

Sie braucht Sprache und Vertrauen sonst bleibt sie ein Wunsch.

Glaube braucht Leben und Gemeinschaft

Sonst ist er Lippenbekenntnis.

Am größten aber ist die Liebe.

Sie ist der Grund der uns hält.

Sie ist das Band, das uns hält und eint.

(Gebet von Petra Würth)

Fürbitten *Die heutigen Fürbitten stammen aus einer Vorlage des Bistums Trier ergänzt durch Bitten, die uns zugetragen wurden*

- Für alle, die gegen Corona geimpft sind und neue Freiheit spüren; für die Vielen, die noch auf die Impfung warten. Für alle, die geduldig sind und vorsichtig mit der Pandemie leben wollen; und für die Menschen, die nach einer Erkrankung noch lange leiden.
- Wir beten für die kirchlichen Amtsträger, von denen die Gläubigen einen guten Hirtendienst erwarten. Und für alle in der Kirche, die den Menschen und der Welt dienen wollen.
- Wir beten für das ganze Gottesvolk: Für die vielen, die sich in kirchlichen Gremien und Ehrenämtern engagieren – obwohl oder gerade weil sie von der Kirchenleitung enttäuscht sind.
- Wir beten für die Menschen jüdischen Glaubens – unsere „älteren Geschwister im Glauben“. Wir beten für die christlichen Kirchen, die ihre jüdischen Wurzeln kennen und wertschätzen. für alle, die noch immer Anti-Judaismus in sich tragen.

- Beten wir für die Führungskräfte, die über Stellenwechsel ihrer Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter zu entscheiden haben. Für alle, über deren Köpfe hinweg Entscheidungen getroffen werden. Und für die, die sich nach beruflichen Alternativen umschaun.
- Für die Menschen in Haiti, dessen Präsident ermordet wurde. Für die Flüchtlinge in Belarus, dessen Führungs-Clique sie instrumentalisiert. Und für Völker und Regionen, die sich nach einer gerechten politischen Führung sehnen.
- Beten wir für die Finanzministerinnen und -minister beim G-20-Treffen. Für alle, die sich für eine gerechte globale Steuerpolitik einsetzen. Für die vielen Menschen und Nationen, die die Schattenseiten der Globalisierung erleben und darunter leiden.
- Wir beten für unsere Gemeinden, dass wir den Ruf Gottes nie überhören und versuchen seinem Willen zu entsprechen.
- Beten wir für unsere Verstorbenen. Ganz besonders beten wir heute für Gerlinde Merkelbach und Karl-Heinz Michel, die in den vergangenen Tagen von uns gegangen sind. Schenke Ihnen ewige Freude bei dir und tröste alle, die um sie trauern.

Alle diese Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Abschluss: *Zum Abschluss hat uns Denise ein Gebet von Rainhard Kawohl ausgesucht)*
 Mein Gott, weil du gesagt hast „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ bitte ich dich im Vertrauen auf deine väterliche Zusage:
 Verwandle meine Ungewissheit in große Hoffnung
 Meine Sorge in helle Freude und
 Meine Angst in guten Mut.
 (Gebet von Rainhard Kawohl)

Segensbitte: *Vielleicht beten wir heute am Ende unseres Gebetes mal den Wettersegen:*
 Der Herr schenke uns gedeihliches Wetter,
 er halte Blitz, Hagel und Unheil von uns fern.
 Er segne die Felder, die Gärten, die Weinberge und den Wald
 und schenke uns die Früchte der Erde.
 Er begleite unsere Arbeit,
 damit wir in Dankbarkeit und Freude gebrauchen,
 was durch die Kräfte der Natur und die Mühe des Menschen gewachsen ist. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

ACHTUNG: Das nächste Homegebet erscheint am Freitag, 16.7.